

Pflanzenschützer auf vier Pfoten



Der Jungfraupark bietet eine ideale Kulisse fürs Gruppenfoto der sieben Mitglieder der IG Anoplophora Spürhunde Schweiz mit ihren elf Hunden (Norma Kleiber, links, und Daniel Hagemeier, 3. v.l.).

(Bild jsc)

Neobiota / Mit der entsprechenden Ausbildung können Hunde verschiedene eingeschleppte Schädlinge aufspüren und so zu deren Bekämpfung beitragen.

INTERLAKEN Es erscheint wie eine Szene auf einem alltäglichen Hundespaziergang: Csilla läuft leichtfüssig von einem Baum zum anderen, schnuppert intensiv, geht weiter. Etwas entfernt steht Sabine Heiniger und beobachtet, was ihre Drahthaar-Vizsla-Hündin tut. Plötzlich hebt die sonst ruhige Hundedame den Kopf und bellt lauthals in das Geäst eines Spitzahorns – gefunden!

Der Vernichtung zuvorkommen

In diesem Fall war es nur eine Probe zu Trainingszwecken, die Csilla aufgespürt hat. Nämlich ein in der Baumkrone aufgehängtes Teesieb mit Holzspänen, die mit Kot und Speichel der Larve des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB,

Anoplophora glabripennis) kontaminiert waren. Im Ernstfall aber führen die Neobiota-Spürhunde zu befallenen Bäumen und ermöglichen eine rasche und gezielte Bekämpfung, bevor eingeschleppte Schädlinge grössere Bestände vernichten.

«Das ist Hochleistungssport, was unsere Hunde da leisten», sagt Daniel Hagemeier, Geschäftsführer der Anoplophora Spürhunde Schweiz, nicht ohne Stolz. Bis zu 300-mal pro Minute ziehen die Tiere beim Schnuppern Düfte in ihre Nasen. Das ist anstrengend, daher gibt es nach 10 Minuten Arbeiten eine Ruhepause.

Eine Bunte Schar von Rassen

An diesem Morgen tummeln sich elf Hunde auf dem Gelände des Jungfrauparks (ehemals Mystery-Park) in Interlaken BE, wo das Training stattfindet. Wobei tummeln eindeutig der falsche Ausdruck ist, denn hier geht alles sehr organisiert und strukturiert vor sich. Hunde wie Menschen bekommen klare Anweisungen.

Unter den Vierbeinern sind diverse Rassen vertreten, vom beigen Labrador über schwarze Holländische Schäfer, grau-braune und stämmig gebaute Australian Cattle Dogs, daneben zart erscheinender Epagneul Breton bis zum hochbeinigen Drahthaar-Vizsla. «Die Rasse ist bei der Wahl des Hundes zweitrangig, es geht vor allem um den Charakter», erklärt Daniel Hagemeier die bunte Schar. Es sind die Vorlieben und Erfahrungen der IG-Mitglieder, die die Wahl bestimmen, denn eine gute Nase habe im Grunde jeder Hund. «Ich würde beispielsweise auch nicht mit Rüden arbeiten», fügt er mit Blick auf seine beiden Labra-

dor-Hündinnen hinzu. Ganz anders hält es Norma Kleiber, Geschäftsführerin der Neobiota Spürhunde Schweiz GmbH. Sie hat drei unkastrierte Rüden unter ihrem Kommando. Sämtliche Vierbeiner stammen aus reinrassigen Zuchten. So kenne man die Vorgesichte und dank der Elterntiere auch bis zu einem gewissen Grad den Charakter der Hunde.

Rückzug ins Auto

Fertig ausgebildete Hunde sind wertvoll und haben eine starke Beziehung zu ihrem Menschen. Entsprechend gut passen die IG-Mitglieder auf ihre Spürnasen auf. Das sieht man an den grosszügig eingerichteten Fahrzeugen, in denen die Tiere auf ihren Einsatz warten oder sich ausruhen. Jeder Hund hat darin eine eigene geräumige Box mit Decke und Wasser,

das Auto selbst wird mit weissen Tüchern und reflektierenden Folien gegen die Sonne geschützt und dem Schatten folgend umparkiert. Als Norma Kleiber eines der Tücher zur Seite zieht, blicken drei Paar braune Hundeaugen neugierig aus dem Wageninneren. Aber keiner der Australian Cattle Dogs gibt einen Laut von sich. Ganz ruhig sitzen sie da und beobachten. «Wenn Sie sich alleine dem Auto nähern würden, wäre es etwas anderes. Aber wenn ich dabei bin, wissen die Hunde, dass ich schaue», meint Kleiber. Die weissen Tücher dienen auch als Sichtschutz: «So müssen sie nicht ständig beobachten», erklärt sie, und drapiert den Stoff wieder sorgfältig vor die offene Autotür.

Mindestens zwei Hunde

Gesundheit ist das A und O für einen leistungsstarken Spürhund. Einmal pro Jahr werden die Tiere daher von einem Tierarzt durchgecheckt. Zudem passen ihre Besitzer gut auf sie auf. Um eine Verletzung oder ein Trauma zu vermeiden, lasse sie vorsorglich

ihre Hunde nicht zu anderen herangehen, führt Norma Kleiber aus. Die Gesundheit ist auch der Grund, warum die meisten IG-Mitglieder mindestens zwei ausgebildete Vierbeiner haben. «Wenn mein Eddy an einem Morgen plötzlich hinkt, kann er nicht arbeiten und da wir in Teams vorgehen, fiele auch mein Partner oder meine Partnerin in so einem

«Der Charakter ist entscheidend, nicht die Rasse.»

Daniel Hagemeier, Geschäftsführer von Anoplophora Spürhunde Schweiz

Fall aus», erklärt die Geschäftsführerin von Neobiota Spürhunde Schweiz. Ausserdem daure die Ausbildung etwa zwei Jahre, und wenn ein Hund z. B. bei einem Unfall sterben würde, wäre nicht so schnell für Ersatz gesorgt.

Ein Spürhund geht mit etwa 10 Jahren in Pension, das Alter ist aber nicht in Stein gemeisselt. «Das Tier muss sich beim Arbeiten wohlfühlen. Ein älteres Semester setzen wir z. B. weniger bei grosser Hitze ein», sagt Daniel Hagemeier.

Beim Zoll und im Ausland

Als der Asiatische Laubholzbockkäfer 2012 in den Kantonen Zürich und Freiburg entdeckt wurde, hatte die Gruppe ihren ersten, erfolgreichen Einsatz. Die Schweiz ist heute frei vom ALB. Daher sind die Neobiota-Spürhunde hierzulande nur noch zur Importkontrolle bei Steinhändlern auf der Suche nach diesem Käfer, wo sie hölzerne Paletten auf eingeschleppte Larven untersuchen. Daneben bestreiten die Neobiota-Fachleute und ihre vierbeinigen Teamkollegen Einsätze im Ausland, etwa in Frankreich, Deutschland oder Italien.

Die Kompetenzen der Gruppe beschränken sich allerdings nicht auf den ALB. Seit Jahren spüren sie auch den Chinesischen Laubholz-

SCHNELL GELESEN

Hundenasen gegen Invasoren

Die Interessensgemeinschaft Neobiota Spürhunde Schweiz bildet Hunde aus, die verschiedene Schädlinge aufspüren können. Dazu braucht es eine gute Erziehung, tadelloses Verhalten in jeder Situation und eine enge Beziehung zum Hundeführer oder der Hundeführerin. Die Mitglieder der IG sind Fachleute für Neobiota und im In- und Ausland im Einsatz. Angesichts des zunehmenden Schädlingsdrucks durch eingeschleppte Arten und den Fähigkeiten der Spürhunde werden sie voraussichtlich in Zukunft noch mehr gefragt sein. jsc



Fritz und Eddy warten im Auto auf ihren Einsatz. Dort haben sie viel Platz und können sich auch ausruhen. (Bild jsc)

Hundeführer und Fachleute

Die Ansprüche an die Spürhunde, ihr Verhalten und ihren Gehorsam sind hoch. Aber auch ihre Besitzer müssen sich einiges an Wissen aneignen, um ihre Vierbeiner zu unterstützen. «Jeder muss ein Grundverständnis von Chemie und Physik haben und die Biologie der Schädlinge kennen», erläutert Daniel Hagemeier von Anoplophora Spürhunde Schweiz.

Gemeinsam beurteilen

Es geht dabei etwa um die Thermik, wie Luftströme entstehen oder sich Duftmoleküle verteilen. Wird im Feld ein wahrscheinlicher Befall gefunden, kommen die Teams zur

gemeinsamen Beurteilung zusammen. Erst wenn sie sich ihrer Sache sicher sind, verständigen sie die zuständigen Baumpfleger und den Pflanzenschutz.

Internationaler Austausch

Hinzu kommen Weiterbildungen zu Hundehaltung und -ausbildung, die von den IG-Mitgliedern individuell mindestens zweimal pro Jahr besucht werden. «Wer einen Kurs absolviert hat, bringt das erworbene Wissen mit in die Gruppe», so Norma Kleiber von Neobiota Spürhunde Schweiz. Ausserdem ist man über ein Symposium in Bonn auch international vernetzt. jsc